PR

N I E D E R S C H R I F T

Gremium	Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss
Sitzungsnummer	KFP/020/2024
Datum	Mittwoch, den 24.04.2024
Sitzungsbeginn	18:00 Uhr
Sitzungsende	19:30 Uhr
Sitzungsort	Plenarsaal des Neuen Rathauses (1. OG)

Anwesend:

vom Gremium

Klaus Tschakert	Ausschussvorsitzender	SPD
Thorsten Dickopf	Stadtverordneter	SPD
Sandra Ihne-Köneke	Fraktionsvorsitzende	SPD; i. V. f. Stve. Hornivius
Matthias Hundertmark	Stadtverordneter	CDU
Dr. Jörg Schneider	Stadtverordneter	CDU; i. V. f. Stv. M. Steinraths
Verena Schön	Stadtverordnete	CDU; i. V. f. Stve. Viehmann
Michaela Ripl	Stadtverordnete	Bündnis 90/Die Grünen
Krimhilde Tacke	Stadtverordnete	Bündnis 90/Die Grünen
Christa Lefèvre	Stadtverordnete	FW
Olga Sinsch	Stadtverordnete	FDP; i. V. f. Stv. Ringsdorf
Hans-Jürgen Schupp	Stadtverordneter	AfD
Dominic Harapat	Stadtverordneter	Die FRAKTION

vom Magistrat

Jörg Kratkey	Stadtrat
Karlheinz Kräuter	Stadtrat

von der Verwaltung

Dr. Anja Eichler	Kulturamt / Städtische Museen
Meike Rühl	Kulturamt

vom Büro der Stadtverordnetenversammlung

Herr Rühl, als Schriftführer
Herr Frels

außerdem waren anwesend

Stve. Pfeiffer-Scherf, FW-Fraktion
Stve. Kornmann, DIE LINKE
Herr Porezag (zu TOP 2)

AV T s c h a k e r t eröffnete die 20. Sitzung und teilte vor dem Einstieg in die Tagesordnung mit, dass Herr Michael Becker, der Gründer des Kulturzentrums Franzis, in der Nacht vom 13. auf 14. April verstorben sei. Anschließend begrüßte er die Anwesenden und stellte fest, dass sich gegen die Form und Frist der Einladung keine Einwendungen ergaben und dass der Ausschuss mit 12 Mitgliedern beschlussfähig war. Die Ausschussmitglieder bestätigten einstimmig die nachfolgende

Tagesordnung:

1 Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 31.01.2024

2 Umsetzung Museen-Neukonzeption
- Sachstandsbericht -

3 Umsetzung der Kulturleitlinien
- Sachstandsbericht -

4 Anpassung der Gebühren der Volkshochschule Wetzlar
Vorlage: 1058/24 - I/341

5 Sachstand Bürgergutachten Rahmenplan Altstadt
Mitteilungsvorlage: 1072/24 - I/342

6 Verschiedenes

zu 1 Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 31.01.2024

Mitteilungen

Keine Mitteilungen.

Anfragen

Keine Anfragen.

Niederschrift vom 31.01.2024

Die Niederschrift wurde einstimmig (12.0.0) in der vorliegenden Form genehmigt.

zu 2 Umsetzung Museen-Neukonzeption - Sachstandsbericht -

Jüdisches Museum

Herr P o r e z a g gab einen Überblick über seine bisherige Forschungsarbeit zum Thema „Jüdisches Leben in Wetzlar“ und über ein mögliches Museumskonzept. Im Wetzlarer Rathaus gebe es bspw. die einzige Einwohnermeldekartei, auf der die Daten über Deportationen auf originalen Karten verzeichnet seien. Es sei wichtig, eine Konzeption zu erstellen, die insbesondere junge Leute anspreche, damit das Wissen nicht verloren gehe. Er arbeite zurzeit an einem 15 Jahre alten Manuskript über die preußischen Einrichtungen der jüdischen Kultur in Synagogen. Es gebe reichlich Informationen in interessierten Gemeinden. 24 von diesen Gemeinden gehörten einst zum Fürstentum Solms-Braunfels. Im Archiv des Schlosses Braunfels gebe es einen sehr großen, jahrhundertealten Bestand an Akten über Juden, in dem er kostenlos arbeiten dürfe. Wichtig für das Museum sei vor allem, dass es nicht zu fachlich werde und der Besucher alleine zurechtkomme. Er halte das Gebäude, in dem sich aktuell noch das Viseum befinde, für die Nutzung als jüdisches Museum geeignet.

AV T s c h a k e r t sagte, dass es nun am Fachausschuss und den fachlich damit befassten Personen liege, ob die vorhandenen Daten zu dem Thema ausreichend seien, um eine eigene museale Wirkungsstätte oder nur ein Teil des Gesamtkonzepts zu werden. Dies werde den Fachausschuss künftig noch beschäftigen.

Stve. S c h ö n fragte, ob es bzgl. des Archivs im Schloss Braunfels bereits Absprachen über eine Besichtigung, z. B. zusammen mit dem Kulturamt, gegeben habe. Herr P o r e z a g verneinte die Frage, wies jedoch noch einmal darauf hin, dass der Eigentümer des Schlosses das Archiv zur Verfügung stelle. Er habe bereits eine digitale Liste über die in Frage kommenden Akten erstellt, welche bis in das 17./18. Jahrhundert zurückgehe.

Stv. S c h u p p fragte, ob Herr Porezag Unterstützung bei der Durchsicht der Unterlagen im Schloss Braunfels erhalte. Herr P o r e z a g verneinte dies und sagte, man brauche Monate dafür. Die Vorbereitungen, wie entsprechende Akten vorzulegen, würden vom Schlosspersonal durchgeführt. Man dürfe in separaten Räumen arbeiten und Fotografien von den Dokumenten machen. Er sei zuversichtlich, dass sich einzelne Personen in Gemeinden finden werden, die ihn unterstützen könnten. Vielleicht sei ein öffentlicher Aufruf hilfreich. Voraussetzung sei das Lesen der Sütterlinschrift, denn dafür gebe es noch kein Übertragungsprogramm.

Stv. S c h u p p fragte, ob man das Material in Braunfels so fotografieren oder digitalisieren könne, dass nicht alles vor Ort in Braunfels bearbeitet werden müsse. Herr P o r e z a g antwortete, dass die Dokumente nicht aus dem Haus gegeben würden. Man müsse vor Ort alles besichtigen und digitalisieren, sodass im Anschluss die Nachbereitungen stattfinden könnten. Des Weiteren müsse man die Dokumente auf beteiligte Gemeinden aufteilen.

Stv. S c h u p p fragte, ob man die Uni Gießen aufgrund des umfangreichen Stoffes zur Entlastung einbeziehen könnte. Herr P o r e z a g gab zu bedenken, dass hier finanzielle Forderungen gestellt würden.

Museale Neukonzeption

Frau Dr. E i c h l e r berichtete über die bisherigen Bemühungen zur Neuausrichtung der Museumslandschaft in Wetzlar. Zuletzt sei im Rahmen des Kulturentwicklungskonzepts darauf hingewiesen worden, dass das Reichskammergerichts- sowie das Stadtmuseum in die Jahre gekommen seien und somit das Ziel, die Museen weiterzuentwickeln, in den Vordergrund gestellt werden sollte. Damit sollen die Museen nach nationalen Standards wettbewerbsfähig werden. Der Fokus liege in den nächsten Jahren auf dem Stadtmuseum. Inhaltlich sei Potenzial vorhanden und seit 2014 seien bereits die Vorarbeiten am Laufen, sodass die bauliche und inhaltliche Analyse auf den Weg gebracht werden könnten. Hierfür müsste ein Kriterienkatalog für einen Architektenwettbewerb entwickelt werden. Dieser sollte eine Ist-Analyse der räumlichen Situation beinhalten. In Abstimmung mit dem Dezernenten solle dieses Jahr im Dezember ein Tagesworkshop stattfinden, welcher von einem externen Architekten- und Gestalterbüro, ausgewählten Vertretern der Stadtgesellschaft, sachkundigen Vertretern und Stakeholdern begleitet werden solle. Dabei würden die Gegebenheiten vor Ort angeschaut und beraten werden, sodass im kommenden Jahr eine Machbarkeitsstudie ausgeschrieben werden könne. Im Rahmen dieser Studie würden das Amt für Gebäudemanagement sowie der Denkmalschutz mit einbezogen. Den Architektenwettbewerb plane man für das Jahr 2026, sodass man 2029 mit der Eröffnung rechnen könne. Ob das Reichskammergerichtsmuseum Teil des neuen Stadtmuseums werden solle und was mit dem Depot passiere, sei noch zu diskutieren.

AV T s c h a k e r t fragte nach der zeitlichen Reihenfolge des Handlungsplans. Frau Dr. E i c h l e r antwortete, dass zuerst die bau- und museumsfachliche Machbarkeitsstudie und im nächsten Schritt der Architektenwettbewerb durchgeführt werden solle.

AV T s c h a k e r t fragte, ob es Fördermittel für dieses Projekt gebe. Frau Dr. E i c h l e r antwortete, dass es für die gestalterischen Elemente Fördermittel über das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gebe. Für die bauliche Seite gebe es sicherlich auch Fördermöglichkeiten, dies müsse jedoch noch eruiert werden.

StR K r a t k e y ergänzte, dass die Fördermittel Teil der Machbarkeitsstudio seien. Bei einem längeren zeitlichen Vorlauf sei nicht vorherzusehen, ob es die aktuellen Fördermöglichkeiten künftig noch gebe. Des Weiteren wies er auf die Komplexität des Vorhabens hin. Die bauliche Zielsetzung sei, das Gebäude möglichst barrierefrei herzurichten, sodass niemand aus dem Stadtmuseum ausgeschlossen werde. Dafür solle ein ganzheitliches Konzept erstellt werden, damit das neue Stadtmuseum vor allem baulich die nächsten Jahrzehnte vernünftig aufgestellt sei. Vergleiche man das Projekt mit dem Haus der Jugend, sei eine Bauzeit von 3 Jahren realistisch. Zu diskutieren seien jedoch noch die „Leitplanken“ zur Absicherung im Parlament, ob z. B. zur Begleitung des Projekts ein Beirat gebildet werden solle.

Frau Dr. E i c h l e r ergänzte, dass kontinuierlich Zwischensachstandsberichte vorgetragen werden sollten.

AV T s c h a k e r t merkte an, wenn zuerst das Industriemuseum hervorgehoben werden solle, müssten die anderen Museen ebenso berücksichtigt werden, um dem Gesamtkonzept zu entsprechen. Hier müsse man diskutieren, was genau in dem neuen Konzept mit aufgenommen werden solle.

Stve. P f e i f f e r – S c h e r f schlug vor, das Gebäude der Caritas in der Goethestraße 9 mit einzubeziehen, da dieses u. a. eine große Lagerfläche bieten würde.

AV T s c h a k e r t sagte, dass Zwischenlagerflächen wahrscheinlich benötigt würden. Es sei ein dynamischer Prozess, welcher immer wieder auf neue Anforderungen reagieren müsse, sodass es stets zu Änderungen kommen werde.

Frau Dr. E i c h l e r sagte, man müsse auch bedenken, was mit dem Ausstellungsbetrieb passiert.

StR K r a t k e y sagte, dass bei der Konzeption u. a. die Darstellung der Geschichte der Integration von Heimatvertriebenen sowie von Zwangsarbeitern der in Wetzlar ansässigen Unternehmen bedacht werden müssen. Ob die Darstellung des jüdischen Lebens in Wetzlar auch Teil des Konzepts werde, sehe man im weiteren Prozess.

Frau Dr. E i c h l e r ergänzte, dass aktuell nicht genügend Material für ein eigenes jüdisches Museum vorhanden sei.

zu 3 Umsetzung der Kulturleitlinien
- Sachstandsbericht -

AV T s c h a k e r t sagte, dass in der Vergangenheit 43 Einzelmaßnahmen definiert worden seien. Anschließend wurde eine Bewertung vorgenommen, welche der Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig umgesetzt werden können.

Der jeweilige Sachstand zu den einzelnen Maßnahmen wurde in einem Vortrag von Frau R ü h l erläutert.

Stve. R i p l fragte noch einmal nach der Maßnahme, in der Unternehmen auf Vereine treffen. Frau R ü h l antwortete, dass es das Konzept bereits in der Vergangenheit gegeben habe und dieses gut angenommen worden sei. Es werde ein Treffen für Vereine und Unternehmen vereinbart, bei dem sich die Beteiligten vernetzen und Verträge besprechen, um sich gegenseitig helfen zu können. Dabei dürfe es jedoch nicht um finanzielle Angelegenheiten gehen. Für die Umsetzung würden im Sommer Workshops angeboten, zu denen Vereine gezielt eingeladen werden, um sich präsentieren zu können.

AV T s c h a k e r t fragte, wo sich ein Interessierter über die Maßnahmen informieren könne. Frau R ü h l antwortete, dass man aktiv auf das Kulturamt zugehen und Auskünfte erhalten könne. Des Weiteren gebe es regelmäßige Netzwerktreffen, an denen jeder teilnehmen dürfe.

AV T s c h a k e r t fragte, wie die Jugendlichen bei der Erstellung des Freizeitangebots für Jugendliche in Wetzlar mitwirken können. Frau R ü h l antwortete, dass das Kulturamt in engem Kontakt mit der Kinder- und Jugendbildung sowie der Jugendförderung stehe und gemeinsam aktiv mit den jungen Menschen gearbeitet werde. Jugendliche wurden bspw. in der Girmeser Villa befragt. Außerdem bestehe ein enger Kontakt zu Schulen, Kindergärten und Jugendhäusern.

zu 4 Anpassung der Gebühren der Volkshochschule Wetzlar
Vorlage: 1058/24 - I/341

StR K r a t k e y berichtete, dass die Gebühren zuletzt vor 2 Jahren angepasst worden seien. Im Gegenzug seien die Honorare für die eingesetzten Honorarkräfte ebenfalls erhöht worden. Dieses Jahr sollen ebenfalls die Honorare erhöht werden, sodass ein Teil durch die Erhöhung der Gebühren ausgeglichen werde. Bei einem Vergleich der Preise mit anderen Volkshochschulen bewege sich die Stadt Wetzlar dennoch im unteren Mittelfeld. Die Anpassung der Honorare werde vom Magistrat entschieden.

Abstimmungsergebnis:			
Anwesende Gremiumsmitglieder	**12**	**Nein-Stimmen**	**0**
Ja-Stimmen	**9**	**Enthaltungen**	**3**

zu 5 Sachstand Bürgergutachten Rahmenplan Altstadt Mitteilungsvorlage: 1072/24 - I/342

AV T s c h a k e r t wies darauf hin, dass dies mit den Kulturleitlinien korrespondiere. Über die Kulturleitlinien seien die Maßnahmen definiert und im Rahmenplan Altstadt gehe es um die konkrete Ausgestaltung. Insoweit sei dies nur ein Teil des Ganzen. Darüber hinaus gebe es im Internet eine Übersicht der Firma ifok, welche speziell auf die einzelnen Handlungsschritte des Rahmenplans eingehe.

Die Mitteilungsvorlage wurde zur Kenntnis genommen.

zu 6 Verschiedenes

Partnerschaftsaktivitäten

StR K r ä u t e r gab einen Überblick über die Partnerschaftsaktivitäten in den nächsten 3 Monaten:

- 03. Mai 2024 Podiumsdiskussion „Europa und die Osterweiterung“
  in der Volkshochschule Wetzlar im Rahmen der Europawochen

- 04. - 08. Juli 2024 Ochsenfest Wetzlar
  Wetzlars Partnerstädte werden sich präsentieren

- 11. - 14. Juli 2024 Busreise nach Schladming
  50-jähr. Jubiläum in Schladming während der „Mid EUROPE“

- 26. - 28. Juli 2024 Weinfest Wetzlar
  50-jähr. Jubiläum mit Schladming, 50-jähr. Jubiläum mit Neukölln sowie 55-jähr. Jubiläum mit Colchester

Einladungen zu den Aktivitäten werden noch versendet.

Transport nach Schepetiwka

StR K r ä u t e r berichtete, dass der erste Transport nach Schepetiwka (Ukraine) angekommen sei. Es werde nächste Woche eine Videokonferenz geben, bei der angefragt werde, welche Güter möglicherweise noch benötigt werden, sodass eine zweite Lieferung geplant werden könne.

Sachstand zur Stelle der Leitung des Kulturamts

Stve. T a c k e fragte nach dem Sachstand zur Stelle der Leitung des Kulturamts. StR K r a t k e y antwortete, dass die Frist verlängert worden sei. Nun habe man eine gute Bewerberlage mit qualifizierten Bewerbungen. In den nächsten Tagen werde es Vorstellungsgespräche geben. Jedoch könne sich die Einstellung durch lange Kündigungsfristen bis ins dritte Quartal hinziehen.

3. Aktionstage gegen geistige Brandstiftung

Stv. H a r a p a t wies auf die Veranstaltungen im Rahmen der „3. Aktionstage gegen geistige Brandstiftung“ (26.04. - 03.05.2024) hin und warb um Teilnahme.

Antrag Kulturfonds Wetzlar-Gießen

AV T s c h a k e r t teilte mit, dass er am 15.04.2024 zusammen mit StR Kratkey der Jury, welche die Anträge für den Kulturfonds Wetzlar-Gießen vergibt, vorsitzen durfte. Jede Stadt gebe 5.000 € in einen Pool, aus welchem dann verschiedene Kulturprojekte gefördert werden. Antragstellende Kulturinstitutionen haben die Möglichkeit, ihre Projekte einer Jury vorzustellen. Einige seien in die engere Auswahl gekommen, wovon das ein oder andere nach Wetzlar käme.

Der Ausschussvorsitzende: Der Schriftführer:

T s c h a k e r t R ü h l